

Erschienen am 21.08.2004 in der BaZ

Ein biologisches Lernhappening im Bäumlhof

Während 24 Stunden am Stück durften Maturandinnen und Maturanden des Bäumlhof-Gymnasiums und weitere Interessierte an einem erstklassigen Bio-Lernevent teilhaben. An der längsten je abgehaltenen «Biologiestunde» wurden die verschiedensten Fragen thematisiert.



Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Bäumlhof auf den Spuren des Lebens. Es war die längste «Biologiestunde», die je in einem Gymnasium abgehalten worden ist. Heute morgen um 6 Uhr ging sie zu Ende. Foto Roland Schmid

Ein Biounterricht (fast) ohne Ende, so präsentierte sich ein Lernhappening, das gestern Morgen um sechs Uhr in der Früh begann und heute morgen um sechs Uhr zu Ende ging. Wenn man so will, ist das mit 24 Stunden die längste «Biologiestunde», die je an einem Schweizer Gymnasium abgehalten worden ist. «Abgehalten» ist vielleicht der falsche Begriff für das, was sich gestern im Umfeld des Gymnasiums Bäumlhof ereignete. Denn mit Frontalunterricht hat der Lernevent, der unter dem Namen «Bio24» durchgeführt wurde, kaum etwas zu tun.

Eigentlich ein Pflichtanlass

Zahlreiche der 22 Anlässe fanden nicht in der Schulstube, sondern in der freien Natur, jedenfalls im Freien statt. Für die Hartgesottenen, die Biofreaks, und jene Maturandinnen und Maturanden des Gymnasiums Bäumlhof, die sich einst für das Schwerpunktthema Biologie entschieden hatten, gehörte der Anlass zur Pflicht - auch wenn der Gesamtleiter der Veranstaltung, Kurt Füglistler, Lehrer Biologie am Gymnasium Bäumlhof und Vorstandsmitglied der Naturforschenden Gesellschaft in Basel (kurz NGiB), den Anlass für «fakultatorisch» erklärte. Nicht nur die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die sich übrigens ausnahmslos alle an der «Biologiestunde» beteiligten, auch andere Interessierte, ob Jung oder Alt, durften sich am Lernevent beteiligen. Das Interesse war beträchtlich, bei den einzelnen Anlässen waren bis zu hundert Leute zugegen.

«Was ist Leben?»

Morgens um sechs Uhr thematisierte Kurt Füglistler die Frage «Was ist Leben?». Auch wenn der Zeitpunkt zur Erörterung einer nicht ganz einfach zu beantwortenden Frage ungewöhnlich war, schafften die Antworten - «Leben entsteht nur aus Leben»; «Leben bewegt sich in einem bestimmten Netzwerk» usw. - doch die Voraussetzung für das, was noch folgen sollte: Zum Beispiel die Beobachtung der Entwicklung einer Seescheide (Phallusia), die Entwicklung vom Ei zum vollständigen Organismus in 24 Stunden oder die Beobachtung der Schneckenfauna an einem Bahndamm.

Thema waren auch die Wale, ihre Herkunft, Gegenwart und Zukunft oder die Frage, die auch bald zwanzig Jahre nach der Sandoz-Katastrophe noch immer gestellt werden kann: «Wie rein ist der Rhein?» Aber auch der eigene Biorhythmus stand zur Debatte: «Schlafen in der oder für die Schule?», hiess ein Anlass, in dem thematisiert wurde, was alle aus eigener Erfahrung kennen: Dass nämlich im Allgemeinen die Schule zu früh am Morgen beginnt.

Stiftung trug Kosten

Die Kosten für den Bio-Event wurden von der NGiB und der Stiftung Emilia Guggenheim-Schnurr getragen. Die Referentinnen und Referenten, grösstenteils von der Uni und vom Friedrich-Miescher-Institut, arbeiteten kostenlos und, wie Füglistler betonte, engagiert mit. Christian Fink